

Liebe Freunde,

es sind schon wieder einige Wochen ins Land gegangen, nachdem wir von unserer gelungenen Dresden-Reise zurückgekehrt sind. Wenn ich sage gelungen, glaube ich, für alle Teilnehmer zu sprechen. Wenn man von den Merkwürdigkeiten des Bustransfers zum und vom Düsseldorfer Flughafen einmal absieht, gab es weder Klagen noch Beschwerden. Im Gegenteil, alle waren begeistert, was Dresden mit seinem Umland auf- und abwärts der Elbe zu bieten hat.

Die beste Reiseplanung nützt allerdings nicht, wenn das Wetter nicht mitspielt und/oder die Gästeführerin vor Ort langweilig ihr Programm abspult. Beides hätten wir aber bei unserer Reise nicht besser antreffen können. Fünf Tage ohne auch nur einen Tropfen Regen, dazu 2 Tage mit Sonnenschein und blauem Himmel waren für die Jahreszeit schon außergewöhnlich.

Und dann unsere Gästeführerin, Frau Heike Diessner! Nach der etwas unspektakulären Begrüßung auf dem Flughafen kam Ihr wahres Talent dann nach kurzer Busfahrt zum Vorschein, und nach weiteren Besichtigungen wußten wir, welchen Glückstreffer wir für die nächsten Tage bei uns hatten. Sie muß wohl August den Starken noch persönlich gekannt, und mit jeder seiner Mätressen geplaudert haben. Dazu kannte sie sämtliche seiner Vor- und Nachfahren mit all ihren Macken von der Steinzeit bis zum heutigen Tage. Sie verstand es, uns nicht mit endlosen Jahreszahlen zu langweilen, an die sich ohnehin am Ende der Reise niemand mehr erinnert. Alles Wissenswerte war mit kleinen Geschichten garniert, die sie mit Witz und oft einem Schuss Ironie zum Besten geben konnte.

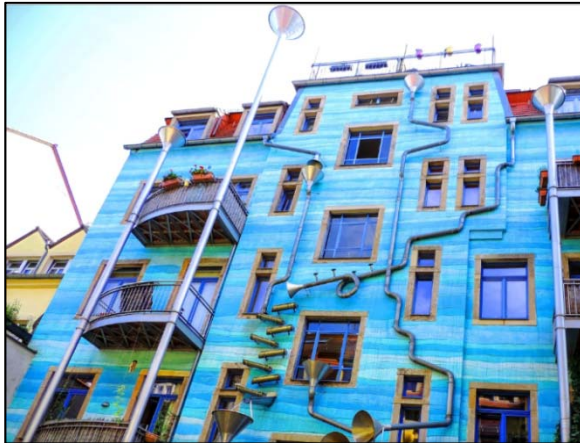
Dank Frau Diessner sind uns jetzt auch die sächsische Grammatik und der sächsische Tonfall nicht mehr so fremd wie vor der Reise. Auch, dass August der Starke nicht die einzige Berühmtheit Dresdens war haben wir gelernt. Bedeutende Erfindungen stammen aus der Region Dresden: das Porzellan (für Europa), künstlich hergestelltes Mineralwasser, die Milkschokolade, die erste deutsche Lokomotive, das Odol-Mundwasser, die Zahncreme samt Tube, die Filtertüte von Melitta Bentz, die Spiegelreflexkamera, der Teebeutel und noch vieles mehr. Für unsere Damen gab es aber noch eine ganz wichtige Erfindung: 1899 wurde von Christine Hardt der BH erfunden. Auch hierzu wusste Frau Diessner zu zitieren: Er stärkt die Schwachen, bannt die Starken, hebt die Gefallenen, ersetzt die nicht Vorhandenen und verbindet die Getrennten.

Nachfolgend folgen einige fotografische Impressionen unserer Reise.

1.Tag, Donnerstag 22. 10. 2015

Der Tag begann für alle recht früh, so dass wir pünktlich um 6:00 Uhr zum Flughafen Düsseldorf abfahren konnten. Fast wären wir ohne Koffer in Düsseldorf angekommen, da die Busfahrerin vergessen hatte den Kofferraum zu schließen. Gestikulierende Autofahrer machten auf die offene Tür aufmerksam.

Nach 60 Minuten Flug kamen wir kurz vor zehn in Dresden an, wo uns Frau Diessner empfing. Nachdem wir unser Gepäck im Hotel Ininside deponiert hatten, begann eine erste Stadterkundung.



Dresdens Neustadt ist sehr durch junges Publikum, Studenten und Künstler geprägt. Zwischen Görlitzer Straße und Alaunstraße liegt die sogenannte Kunsthofpassage. Dahinter verbirgt sich eine Gruppe von verschachtelten Innenhöfen mit bunten Kunstgewerbe-Läden und kleinen Restaurants, teilweise mit sehr exotischen Namen (lila Soße)



Ebenfalls außergewöhnlich, aber schon weit über 100 Jahre alt ist die Pfunds Molkerei, „der schönste Milchlade der Welt“ wie man sich dort gerne selber rühmt. Hier gibt es zwar keine Milch mehr, aber alles was auch nur im Entferntesten mit Milch zu tun haben könnte. Beeindruckend und berühmt sind natürlich die handgemalten Fliesen an den Wänden und Decken.

Clubreise nach Dresden 22. 10. – 26. 10. 2015



Der Nachmittag begann mit einem Rundgang über die Brühlsche Terrasse entlang der Elbe und von dort in die historische Altstadt. Im Residenzschloss besichtigten wir das sogenannte „Grüne Gewölbe“, die umfangreichste Kleinodiensammlung Europas. Der Name leitet sich von den ehemals malachitgrün gestrichenen Säulen und Kapitellen her, die die ursprünglichen Gewölberäume ausschmückten.



Wer nach dem langen Tag noch nicht zu müde war und Karten für das Schumann-Konzert gebucht hatte, ging um 20:00 Uhr in die Frauenkirche zum Konzert.

2. Tag, Freitag 23. 10. 2015

Der Dresdner Zwinger beherbergt vier kunsthistorische Sammlungen. Nach kurzer Abstimmung hatten wir uns für die Gemäldegalerie und die Porzellansammlung entschieden. Vor der historischen Kulisse war zunächst das erste Gruppenbild fällig.



Und hier der Zwinger ohne uns.



Ein Highlight war sicherlich: Die „Sixtinische Madonna“ von Raffael, eines der berühmtesten Gemälde der italienischen Renaissance. Das Gemälde in seiner Gesamtheit ist heute vielen Menschen weniger geläufig als die beiden Puttenfiguren am unteren Bildrand, die häufig als eigenständiges Motiv in der Werbewirtschaft bzw. als Poster oder Postkarten auftauchen.



Und hier ein Blick in die Porzellansammlung.

Am Mittag besuchten wir die Frauenkirche, wo anlässlich des 10. Jahrestags des Wiederaufbaus eine kurze Gedenk-Andacht mit Geistlichen aus Dresdens Partnerstadt Coventry stattfand.

Mit dem Bus ging es am Nachmittag elbaufwärts durch den Stadtteil Bad Weißer Hirsch und danach über die Brücke das „Blaue Wunder“. Sie verbindet die Stadtteile Blasewitz (linkes) und Loschwitz (rechtes Elbufer). Ziel war Schloss Pillnitz mit seinen Schlossgärten und der berühmten Kamelie. Die über 230 Jahre alte und etwa 8,90 Meter hohe Pillnitzer Kamelie gilt als eine botanische Sehenswürdigkeit. 1801 an ihren heutigen Platz gepflanzt, ist sie eine der ältesten japanischen Kamelien in Europa. Bei unserer Besichtigung war sie bereits winterfest durch ein Glashaus umschlossen.



Die Gärten von Schloss Pillnitz



Die Kamelie ohne Glashaus

Von Pillnitz zurück nach Dresden ging es elbabwärts mit dem Schaufelrad-Dampfer „Stadt Wehlen“

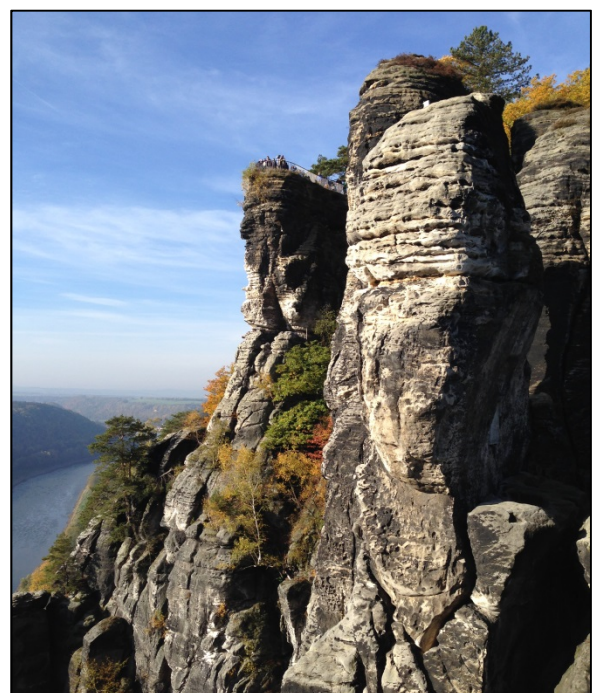


Dresden erreichten wir bei Eintritt der Dämmerung. Vom Fluss aus bot sich für uns ein wunderschöner Anblick auf die Kulisse der Altstadt.



3. Tag Samstag 24. 10. 2015

Landschaften die besonders sehenswert sind, werden oft mit dem Zusatz „Schweiz“ bezeichnet. So hat auch Dresden seine „Sächsische Schweiz“. Gemeint ist hier insbesondere das Elbsandstein-Gebirge. Es ist ein vorwiegend aus Sandstein aufgebautes Mittelgebirge am Oberlauf der Elbe und reicht bis nach Nordböhmen in Tschechien. Es ist etwa 700 km² groß und erreicht Höhen bis 723 Meter. Die bekannteste Formation ist die sogenannte „Bastei“



Clubreise nach Dresden 22. 10. – 26. 10. 2015



Nachdem wir uns im Panorama-Restaurant von den Klettertouren erholt und gestärkt hatten, ging es per Bus auf die gegenüberliegende Elbseite zur Festung Königstein. Die Festung ist eine der größten Bergfestungen in Europa und liegt oberhalb des Ortes Königstein am linken Ufer der Elbe.

Das 9,5 Hektar große Felsplateau erhebt sich 240 Meter über die Elbe und zeugt mit über 50 teilweise 400 Jahre alten Bauten vom militärischen und zivilen Leben auf der Festung. Der Wallgang der Festung ist 1800 Meter lang und hat bis zu 42 Meter hohe Mauern und Sandstein-Steilwände. Im Zentrum der Anlage befindet sich der mit 152,5 Meter tiefste Brunnen Sachsens und zweittiefste Burgbrunnen Europas.



Wer schwindelfrei war, konnte bis zum Burgplateau mit einem freistehenden, gläsernen Aufzug (Bild links) nach oben fahren. Wir entschieden uns jedoch für den Aufzug im Innern des Felsens.

Vom Burgplateau hatte man eine fantastische Aussicht auf das Elbtal und den sogenannten Tafelberg



Auf dem Rückweg nach Dresden machten wir noch einen Stopp in Pirna, eine schmutze Kleinstadt, die aber 2002 vom Elbehochwasser sehr stark betroffen war. Alle Geschäfte im Zentrum standen seinerzeit meterhoch unter Wasser, wovon der Ort sich bis heute noch nicht endgültig erholt hat.



Eine architektonische Besonderheit ist die spätgotische Hallenkirche St. Marien. In der Kirche befindet sich ein filigranes Netzgewölbe im Deckenbereich. Es wird von acht achteckigen Pfeilern getragen. Über dem Chor befindet sich das einzigartige Fischblasen-Gewölbe.



4. Tag, Sonntag 25. 10. 2015

Der Sonntag führte uns zunächst nach Meißen, wo eine Besichtigung der berühmten Porzellan-Manufaktur zum Pflichtprogramm gehört. Im Rahmen einer Führung konnten wir die verschiedenen Stufen der Porzellanherstellung - von der Modellierung des Rohmaterials auf der Drehscheibe bis zum bemalten Endprodukt - praxisnah miterleben. In den angeschlossenen Ausstellungsräumen war die ganze Pracht der Meißener Porzellankunst zu besichtigen.



Danach ging es - durch den leider immer noch nicht ganz restaurierten Ortskern - hinauf zum Schlossberg mit dem Dom und der Albrechtsburg. Vorher waren allerdings einige Höhenmeter über mittelalterliche, kopfsteingepflasterte Straßen zu überwinden. Für diejenigen die weniger gut zu Fuß waren, hat die Stadt mittlerweile einen Aufzug installiert.

Auf dem Weg zum Dom gab es viele hübsche kleine Läden mit Antiquitäten und Kunstgewerbe, die aber leider, da Sonntag, alle geschlossen waren. Ein Ladeninhaber schien wohl bei einer Flasche Wein eine besondere Erleuchtung bekommen zu haben, die er dann auf sein Schaufenster schrieb.



Der Meißner Dom und die Albrechtsburg prägen die Silhouette von Meißen. Um 1250 wurde mit dem Bau des Doms begonnen. Die beiden markanten Domtürme wurden erst 1909 fertiggestellt. Die Albrechtsburg wurde ab 1470 als erstes deutsches Schloss errichtet. Vom 18. Jahrhundert bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts diente die Albrechtsburg als Sitz der Meißner Porzellanmanufaktur.

Für den Nachmittag stand die Besichtigung des Jagdschlusses Moritzburg auf dem Programm. Das Schloss liegt auf halber Strecke auf unserem Rückweg von Meißen nach Dresden. Es ist umgeben von einer eindrucksvollen Teich- und Waldlandschaft. August der Starke ließ das repräsentative Jagd- und Lustschloss auf den Mauern eines ehemaligen Renaissancebaus errichten.



Der Haupteingang zur Moritzburg. Wegen des alljährlichen Fisch- und Waldfestes herrschte an diesem Wochenende besonders großer Andrang. Beim Moritzburger Fischzug wird als Höhepunkt des Festes der Moritzburger Schlossteich abgefischt.

Clubreise nach Dresden 22. 10. – 26. 10. 2015



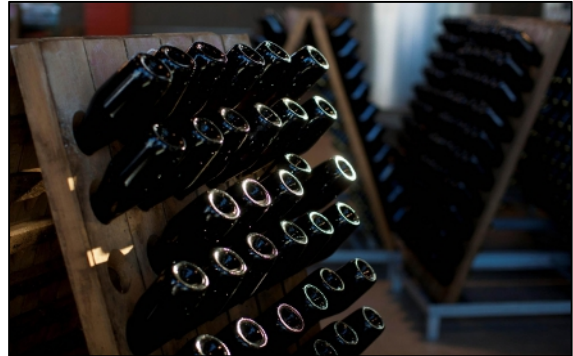
Zu den Kostbarkeiten der Moritzburg die wir besichtigen konnten, gehörten unter anderem die vergoldeten Ledertapeten aus dem 17. Jahrhundert, die in elf Räumen noch erhalten sind. Der Steinsaal beherbergt die größte Jagdtrophäensammlung Europas mit Rentier- und Elchgeweihen. Die Trophäe eines ausgestorbenen Riesenhirsches ist über dem westlichen Eingang angebracht. Ein weiteres Meisterwerk aus fast zwei Millionen farbiger Federn ist das »Moritzburger Federzimmer« mit dem Paradebett Augusts des Starken.



Auf den ersten Blick scheinen Bett und Wandbehänge mit edelster Seidenstickerei verziert zu sein. Tatsächlich aber besteht der Schmuck aus Millionen von natürlichen und gefärbten Federn. Die letzte Restaurierung der Federn dauerte 19 Jahre!

5. Tag, Montag 26. 10. 2015

Nach dem Auschecken aus unserem Hotel stand als letzter Programmpunkt eine Führung durch das Sächsische Staatsweingut Schloss Wackerbarth auf dem Plan. Direkt in den Radebeuler Weinbergen unweit von Dresden gelegen, befindet sich die moderne Sekt- und Weinmanufaktur. Sie liegt in mitten der barocken Schloss- und Gartenanlage von Schloss Wackerbarth.



Hier hatten wir eine Sekt-Führung gebucht. Die Tour führte uns durch die Sektmanufaktur wo uns die verschiedenen Stufen der Sektherstellung erläutert wurden. Im Rüttelkeller lernten wir das Verfahren der klassischen Flaschengärung kennen. Bei der anschließenden Probe standen drei verschiedene Sekte zur Verkostung an.



Schloss Wackerbarth mit dem Belvedere am Fuß der Weinberge. Hier, wo früher Grafen residierten und schon der Hof August des Starken rauschende Feste feierte, ist heute Europas erstes Erlebnisweingut.

Vor den Gartenterrassen und dem Belvedere von Schloss Wackerbarth entstand unser Abschiedsfoto



Damit ging eine erlebnisreiche Reise zu Ende. Wie man auf dem Bild erkennt, waren sogar Sonnenbrillen angesagt, und der vorsorglich eingepackte Regenschirm konnte an allen 5 Tagen unbenutzt im Koffer bleiben.

Um 18:30 Uhr brauchte uns Air Berlin in einer guten Stunde von Dresden zurück nach Düsseldorf, und in einer weiteren Stunde waren wir wieder alle wohlbehalten in unserer Heimat angekommen.